

Vor dem Hintergrund der Überwindung von Schweigen und Gedächtnislähmung:

**NATO-Politik, unsere neue Verteidigung am Hindukusch
und das Gewissen des Einzelnen**

Vortrag für das Lippische Friedensbündnis anlässlich des Antikriegstages 2013. Persönliche Meinung des Vortragenden. Es gilt das kürzer gefasste (u.U. aktualisierte) gesprochene Wort.

Das Vergangene ist nicht tot, es ist noch nicht einmal vergangen (William Faulkner)

I.	Der Weg zum 01. September 1939 und dann weiter	S. 1
	- 03.02.33: Hitlers Antrittsbesuch bei den Generalen	
	- 01.09.39: Sprung in die Barbarei	
	- 30.03.41: Schicksalsstunde des deutschen Heeres Kein Widerstand der Generäle !	
	- Pfingsten 2000: „Diese Männer waren unsere Vorbilder!“	S. 8
II.	Veränderungen NATO-Politik nach Auflösung Warschauer Pakt 1991, Verteidigungsbegriff und Bundesverfassungsgericht	S. 9
	- NATO-Konzept 1991	S. 10
	- NATO-Konzept 1999	S. 10
	- BVerfG 1999: zu „Vertragsabkopplung“ oder nur „Erweiterung“?	S. 11
	- NATO-Konzept 2010	S. 12
	- Verteidigungsbegriff	S. 13
	- BVerfG 1994 zu „out of area“	S. 15
III.	AFGHANISTAN: War es das alles wert?	S. 19
IV.	Das Gewissen des Einzelnen als letzte Auffanglinie	S. 28
	Anmerkungen	S. 33
	Literatur	S. 34

I. Der Weg zum 1. September 1939 und dann weiter

30. Januar 33 Hitler Reichskanzler, abends Fackelzug der Nazis durchs Brandenburger Tor. **96 Stunden später schon Antrittsbesuch Hitlers bei der Generalität** im Bendlerblock, da wo heute de Maiziere sitzt. Eingeladen hatte zwar Reichswehrminister von **Blomberg**, auch erst seit vier Tagen im Amt, der hat aber in Berlin noch keine Wohnung, so spielt im Auftrag der Chef der Heeresleitung General von **Hammerstein den Gastgeber**. Es gibt eine ungefähre damalige Anwesenheitsliste bei Enzensberger ¹⁾, dabei waren u.a: **Beck**, Chef des Truppenamts, **Raeder**, Chef der Marineleitung, von **Neurath**, Außenminister und etliche weitere höchste Offiziere.

Hammerstein stellt den Zivilisten Hitler vor und der hält nach dem Essen eine lange Rede. Diese wird von den Adjutanten von Hammersteins und Raeders insgeheim hinter den Gardinen **mitgeschrieben**, darum sind Inhalte z.B. bei Dirks / Janssen ²⁾ nachlesbar.

Hitler gibt den Generälen Honig wie mit einer Kohlenschaufel , eine nach der andern, **er weiss ja, was sie wollen:**

Beseitigung des Krebschadens der Demokratie,

Wehrrüchtigung der Jugend, allgemeine Wehrpflicht,

keine Duldung Pazifismus, Ausrottung des Marxismus mit Stumpf und Stiel,

Auf Landesverrat steht Todesstrafe.

Das Volk müsse national denken lernen, das sei aber rein geistig nicht zu schaffen, sondern nur mit Gewalt.

Und dann, wenn nach einigen Jahren **alle Vorbereitungen getroffen seien,** habe man die **Freiheit des Entschlusses:** Absatzmärkte oder Kolonien, **er sei für Kolonien.,** wörtlich:

“ Eroberung neuen Lebensraumes im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung.“

Hatte er ja in „Mein Kampf“ alles schon angekündigt. Die Offiziere blieben äußerlich teilnahmslos, **dachten** vermutlich nach Schiller: **“Stets ist die Rede kecker als die Tat.“**³⁾

Die Offiziere der Reichswehr waren durch Erfahrungen des **I. Weltkriegs samt Niederlage und Revolution 1918 tief geprägt,** ihre revisionistische Grundhaltung sah in der Ernennung Hitlers **mehr Chancen als Unglück.** Am **02. August 1934** wurden nach dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburg alle Soldaten bei **unbedingtem Gehorsam auf Adolf Hitler persönlich vereidigt.** Der Oberbefehlshaber des Heeres von **Brauchitsch** schrieb ein Jahr vor Kriegbeginn 1938:

„In der Reinheit und Echtheit nationalsozialistischer Weltanschauung darf sich das Offizierkorps von niemandem übertreffen lassen. ... Es ist selbstverständlich dass der Offizier in jeder Lage den Anschauungen des Dritten Reiches gemäss handelt.“⁴⁾

Logisch, dass vorauseilender Gehorsam ab jetzt die Folge war.

Am **25. März 1939** eröffneten **Hitler dem OBH v. Brauchitsch**, die neuen Ziele: Polen solle so niedergeschlagen werden, dass es in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr in Rechnung gestellt zu werden brauche, zwei Monate 23.05.39 später sagte er vor führenden Militärs, **Danzig sei nicht das Objekt**, um das es ginge, sondern das sei vielmehr **die Erweiterung des Lebensraumes im Osten**, es ginge **nicht um Recht oder Unrecht, sondern um Sein oder Nichtsein**.

Aber **nicht alle Generale waren vorher auf Linie**. Schon am **01. Februar 1934** gab es für Generaloberst v. **Hammerstein** – Chef der Heeresleitung - die **Abschiedsparade**, er wirkte erleichtert. Seine Haltung war Hitler hinreichend bekannt, 1932: „**Falls nicht legal** zur Macht, lasse ich schießen.“ Hammerstein hatte Hindenburg vergeblich vor ihm gewarnt.⁵⁾

Noch-OB des Heeres GenOb Freiherr von **Fritsch** und Reichskriegsminister GFM von **Blomberg** erhoben im November **1937** in der Hoßbach-Niederschrift aus strategischen Gründen **Einwände gegen Planungen des europäischen Großkrieges**. Hitlers Doppelschlag gegen beide Generäle – bekannt als **Blomberg-Fritsch-Krise** - entwickelte sich wie folgt: Witwer Blomberg (60) hatte gerade eine 37 Jahre jüngere Frau geheiratet, Hitler und Göring waren Trauzeugen, da tauchten aber anschliessend Pornobilder auf und eine Akte wegen Beischlafdiebstahls, Skandal, der General erhielt dafür am 25. 01.38 seine Entlassung. **Fritsch, unverheiratet** wie später **Viersterner Kießling von der Bundeswehr**, sowas ist in diesen Etagen stets gefährlich, geriet unter den Verdacht der Homosexualität, er **schied 10 Tage nach Blomberg aus dem Dienst**, er war aber nur Opfer einer Verwechslung mit einem Hauptmann seines Namens. Am 22.09.39 – er war inzwischen rehabilitiert und Ehrenchef eines Regiments an der Front - traf der Querschläger die Schlagader am Oberschenkel, „**lassen Sie nur**“, sagte er zu seinem Adjutanten, der sich noch bemühte. Nach 1 Minute war er tot, Gerüchte wie immer, er hätte den Tod gesucht oder die SS hätte ihn liquidiert, sind Unsinn. **Staatsbegräbnis für den ersten gefallenen General dieses Krieges 26.09.39 in Berlin**. Das Denkmal, da wo er starb, wurde bei Kriegerdenkmal zerstört, heute steht da eine Tankstelle.⁶⁾

Nach der Sudetenkrise **1938** reichte dann **Generalstabschef Ludwig Beck seinen Rücktritt** ein, weil er den kommenden ungewinnbaren Krieg für unvermeidlich hielt, Nachfolger Halder war stromlinienförmiger. **Damit waren die offen kritischen Generale alle weg.**

„**Nun schlägt die Stunde des Lebensraums**“, lautete die düstere, aber zutreffende Prognose des französischen Botschafters **Coulondre** bei seinem Amtsantritt in Berlin Dezember 1938.

Die Wehrmachtführung von 1939 jedenfalls meldete keine Vorbehalte mehr an, weil sie keine hegte.

Hitler am **22.08.39** 10 Tage vor Angriffsbeginn auf dem Obersalzberg **vierstündige** Ansprache an die versammelten Armeeführer: „**Ich werde propagandistischen Anlass zur Auslösung des Krieges geben, gleichgültig ob glaubhaft. Der Sieger wird nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht. Herz verschließen gegen Mitleid. Brutales Vorgehen. Der Stärkere hat das Recht. Größte Härte. Verfolgung bis zur völligen Vernichtung.**“⁷⁾

48 Stunden später unterschrieben **Ribbentrop und Molotow** einen Nichtangriffspakt, dazu gabs ein **geheimes Zusatzprotokoll** über die Teilung der Einflussphären in Polen im Kriegsfall, damit verschwand Polen dann im September - wieder mal - von der Landkarte.

Wir müssen hier noch folgendes einschieben:

Heinrich Himmler, Reichsführer SS, hatte schon im **Februar 1937** auf einer SS-Gruppenführerbesprechung das ideologische Programm für den Osten vorgegeben. Wörtlich: „**dass, wenn wir eine Provinz übernehmen müssen, die nicht germanischen Blutes ist, wird sie ausgekehrt bis zur letzten Großmutter und bis zum letzten Kind – und ohne Barmherzigkeit, da dürfte hoffentlich kein Zweifel sein.**“⁸⁾

Werner Best, Chefjurist der SS in Sachen VR: **Jedes Volk hat nur den Zweck der Selbsterhaltung und Selbstentfaltung**, daher kennt es nur Maßstäbe des Handelns, die hierauf ausgerichtet sind.

Dieser **barbarische Zivilisationsbruch** erfolgte **nicht erst 1941** mit dem Angriff auf die Sowjetunion, das ging ja **ab 01.09.39 sofort los**. Über das Programm war die Wehrmacht

informiert. Die meisten Soldaten waren **1939 nur knapp ausgebildet und reagierten nervös**, empfanden Wald- und Häuserkampf der Polen als hinterhältig, aus Rache für die Verluste wurden nach Abklingen der Kampfhandlungen **Hunderte von polnischen Gefangenen erschossen, Demütigung der Juden durch Soldaten und Teile der Führung war schon jetzt eher die Regel**, wie bei Böhler nachzulesen ist:

Beispiel Platz vor Kathedrale **Tschenstochau** am 4. Kriegstag: „**Alle sofort raus aus den Häusern, hin zum Magnacki-Platz**“ Tausende Männer, Frauen, Kinder, um 17 Uhr waren da schon **10.000 Menschen versammelt. Trennung der Männer von den Familien**, Durchsuchung, wer Rasierklingen oder Messer bei sich hatte, wurde gleich zum Graben gebracht und erschossen. ⁹⁾

Anderes Beispiel: Der Leutnant von der Feldgendarmerie **kommt zum Aufräumen** beim IR 9, wie er sagt. Von 30 jungen Männern liess er 15 erschiessen, **Auswahlkriterien: „Ich hab sie antreten lassen und gefragt, wer ist katholisch und wer evangelisch? Die Katholiken waren für mich die Polen und die hab ich dann totschiessen lassen.“** ¹⁰⁾

Verbrecherische Befehle, erstes Beispiel: Zivilpersonen, die sich in Häusern befinden, **aus denen** geschossen worden ist, sind zu erschiessen (8. Armee)

Zweites Beispiel: Wird aus einem Dorf hinter der Front geschossen und ist das **Haus nicht festzustellen, so wird das ganze Dorf niedergebrannt.** (HGr Nord an Armeen)

Beispiel Massaker Kriegsverbrechen 08. Sept Ciepiekow: Heftiges Waldgefecht, Kompanie 14 Tote, darunter Hauptmann Lewinski. Regimentskommandeur Wessel, 15. Regiment 29.InfDiv, Monokel im Auge, tobt: „**Meinen Lewinski haben sie erschossen!**“ Er stellt fest, dass die **300 gefangenen Polen Partisanen** sind, obwohl sie Uniform tragen. **Müssen Jacken ausziehen**, sehen damit schon eher nach Partisanen aus, es bellten 1 Dutzend deutsche Maschinenpistolen. ¹¹⁾

4.Oktober Generalamnestie Hitlers aus Anlass der siegreichen Beendigung. **Taten, die aus Erbitterung** wegen von Polen verübter Gräueltaten geschahen, werden strafrechtlich nicht verfolgt.

Was Hitler am 22.08.39 den Wehrmachtsbefehlshabern mit auf den Weg gab, Verfolgung bis zur Vernichtung, hatte er seinen Generälen durchaus detailliert dargestellt, die Rede dauerte ja 4 Stunden. Wörtlich: „**Ich habe meine Totenkopfverbände bereitgestellt mit dem Befehl, mitleidlos Mann, Weib und Kind polnischer Abstammung und Sprache in den Tod zu schicken. Nur so gewinnen wir den Lebensraum, den wir brauchen.**“¹²⁾ Es passierten also nicht nur Kriegsverbrechen aus Nervosität oder Wut.

Fünf Einsatzgruppen – den fünf Armeen als eine Art Nebenarmee zugeteilt – nahmen die Verhaftungen und Einlieferungen in die KZ vor, daneben zahllose Säuberungsaktionen in den Stadtgebieten, Beispiel **Dynow 14. September: 170 Juden abends in Zehnerreihen aufgestellt, mit Autoscheinwerfern angestrahlt, mit MG erschossen.** Zehntausende Juden wurden über die **Flüsse San und Narew** in den russisch besetzten Teil abgeschoben, Frauen und Kinder über die Brücken, Männer mussten teilweise durch den Fluss schwimmen und wurden von der Brücke aus von deutschen Soldaten dabei erschossen. Ein Angehöriger des EinsKdo Hasselberg im Dez. 1939: „**Bei der Sansicherung zwischen Jaroslau und Sandomierc** habe ich **18.000** Juden über den San abgeschoben, das Gebiet war vor allem mit der Wehrmacht gesäubert worden.“¹³⁾

Generaloberst von Kuchler verfügte am 22. Juli 1940, inzwischen war Frankreich besiegt: „Ich bitte dahin zu wirken, dass sich jeder Soldat der Kritik am **Volkstumskampf** enthält, dieser bedarf einmaliger scharf durchgreifender Maßnahmen. **Bestimmte Verbände der Partei und des Staates sind mit der Durchführung beauftragt worden. Der Soldat hat sich hier herauszuhalten.** Er darf sich auch nicht durch Kritik in diese Aufgaben einmischen.“¹⁴⁾

Generaloberst von Kuchler, 1948 20 Jahre Haft in Nürnberg, 1952 vorzeitig entlassen, lebte bis 1968 in Garmisch-Partenkirchen.

Einige wenige Wehrmachtsoffiziere hatten zwar durchaus energisch protestiert, aber die **Deutsche Wehrmacht insgesamt hatte die vollziehende Gewalt in den besetzten Gebieten** und war **damit für sämtliche Übergriffe verantwortlich**, die sich unter ihren Augen abspielten, für die Verbrechen, die von der Truppe selbst begangen wurden sowieso. Aber alles das war nur der Vorgeschmack auf das, was danach noch kam.

Szenenwechsel I:

30. März 1941: Was sich an diesem Vormittag ereignete, kann man als Schicksalsstunde des deutschen Heeres ansehen. Johannes Hürter beschreibt die Szenerie im Prolog seines Werkes **Hitlers Heerführer** ¹⁵⁾, allein der ausführliche Prolog ist das ganze Buch schon wert, knappe Zusammenfassung:

Hitler hatte die für das Unternehmen Barbarossa vorgesehenen Befehlshaber der für den Angriff auf die Sowjetunion vorgesehenen Großverbände in die **Neue Reichskanzlei** Berlin geladen, Einfahrt in den geschlossenen Ehrenhof, dann langer **Prozessionsweg** vorbei an den großen **Kolossalstatuen**, die eine mit Schwert, die andere mit der Fackel des Glaubens, Eingang in die Zentrale der Macht bekrönt vom Reichsadler, Vorhalle, dann der prächtige Mosaiksaal, man schritt **über ein Hakenkreuz hinweg und kam in die 146 Meter lange Marmorgalerie** mit den **Wandteppichen aus dem Leben Alexanders des Großen**. 20 Frontbefehlshaber in Begleitung jeweils ihres **Generalstabschefs**, Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile mit den Stabschefs, weitere Vertreter des OKW, **insgesamt führende 100 Offiziere des vorgesehenen 3-Millionen-Mann-Heers**.

Pünktlich 11.00 Uhr betritt der Diktator den Vortragssaal. Es gibt mehrere authentische Aufzeichnungen der 2,5-Stunden-Rede. Zunächst Begründung des Vorhabens. Zentrale Forderung: **Die Führer müssen von sich das Opfer verlangen, Bedenken zu überwinden**. Besonders beim jüdischen Teil humanitäre und rechtliche Gesichtspunkte außer acht lassen. Tötung der Kommissare, also **Politoffiziere, gleich an Ort und Stelle** durch die Truppe. Abrücken vom Standpunkt des soldatischen Kameradentums. Es handelt sich um einen Vernichtungskampf. **Freimachen von überkommenden Auffassungen**. Wir führen nicht Krieg, um den Feind zu konservieren. Das ging so zweieinhalb Stunden so. Keine Fragen zugelassen

Hinweise auf kritische oder empörte Reaktionen finden sich nicht., die Rede erschütterte offenbar weder Vertrauen noch Gewissen der Generäle. Ein Zurück wäre nur möglich gewesen durch **gemeinsamen Protest oder individuelle Verweigerung**. Dazu fand sich keiner bereit. Dennoch dürften die Generale **an diesem Tag die Reichskanzlei im Wissen verlassen haben, sich auf etwas Ungeheuerliches einzulassen**.

Szenenwechsel II:

Die 1. Gebirgsdivision fühlte sich als Elite der Wehrmacht, Polen, Frankreich, Sowjetunion, Kaukasus, Balkan, Partisanenbekämpfung in Jugoslawien und Griechenland, Sühnemaßnahmen (sprich Geislerschießungen) für einen getöteten Deutschen 50:1, für einen verwundeten 25:1. Unvorstellbare Misshandlungen von Frauen und Kindern im Ort **Kommeno**. Schließlich wurden auf der griechischen Insel **Kefalonia** im September 1943, nachdem Italien nicht mehr mitmachte, die bisherigen italienischen Kameraden erschossen. Führerbefehl ausgeführt. Etwa 5000 sollen es gewesen sein. Buch mit den Einzelheiten heißt **„Blutiges Edelweiss“ von Hermann Frank Meyer, 800 brutale Seiten**. 1. Auflage 2008, 61 Jahre später.

Szenenwechsel III:

Der deutsche Viersternegeneral und NATO-Kommandeur Dr. Klaus Reinhardt, studierter Historiker, selbst Gebirgsjäger, erklärt zu Pfingsten im Jahr 2000 am Denkmal der Gebirgsjäger vor 6000 Zuhörern, dass die Gebirgstruppe der Bundeswehr von Männern aufgebaut und ausgerichtet wurde, die uns die zeitlosen militärischen Werte wie Pflicht, Treue, Tapferkeit und Kameradschaft vorgelebt hätten. **„Diese Männer“**, und da hob sich seine Stimme, **„waren unsere Vorbilder und sie repräsentieren eine ganze Generation von Wehrmachtsoldaten, die der nachfolgenden Generation das Koordinatensystem ihrer Werteordnung weitergegeben“ hätten.**

Auch das steht in dem Buch, auf der **S. 676**. SZ und FAZ berichteten jeweils ganzseitig ¹⁶⁾ Selbst die eher langweilige Zeitung „Das Parlament“ zitierte am 02.06.08 auf S.13 den Bundeswehrgeneral wörtlich und hob in großen Lettern zentral hervor:

„Diese Männer waren unsere Vorbilder. General Klaus Reinhardt.“ Ich sage dazu: Wer als Bundeswehrgeneral solche Vorbilder derart hervorhebt, wird sich niemals in unseren bürgerlichen Herzen verankern können.

Als dieser General Reinhardt dann als Ruheständler nochmals an jener Führungsakademie in Hamburg-Blankenese, deren Kommandeur er früher ja selbst auch mal war und die ich selbst auch mal absolvierte, wieder sprach, hab ich mir das an Ort und Stelle mal persönlich angehört. Das war am **08.12.11 in der Akademie**.

Danach habe ich dem jetzigen Kommandeur der Führungsakademie, Generalmajor Lidsba, ausführlich geschrieben und auf all die Zusammenhänge aufmerksam gemacht. Eine Antwort konnte offenbar nie erfolgen. So geht das mit dieser Bundeswehr, die so gern von uns Bürgern ins Herz geschlossen werden möchte, bis in unsere Tage. Dazu **lesen: Giordano: Die Traditionslüge.**

II. Veränderungen NATO-Politik nach Auflösung Warschauer Pakt 1991 Verteidigungsbegriff und das Bundesverfassungsgericht

Mit Auflösung Warschauer Pakt **01.07.91** hatte das NATO-Bündnis eigentlich seinen **Daseinszweck verloren**. Der Gegner war futsch, auflösen wollte man nicht, man brauchte also einen neuen Daseinszweck, „**out of area or out of business**“ formulierte gleich Anfang der 90er der republikanische US-Senator **Richard G. Lugar**. Theo Sommer drückte es in seinem 2012 Buch erschienenen Körber-Büchlein ¹⁷⁾ bildhaft aus: „**Die NATO ist ein Hammer auf der verzweifelten Suche nach Nägeln.**“

Wie war die bisherige Vertragslage? Der vielzitierte **Art. 5** sagt bezogen auf den Bündnisfall: **Jeder Vertragspartner trifft bei Angriff auf einen von ihnen die Maßnahme, die er für erforderlich hält, um die Sicherheit des atlantischen Gebiets wiederherzustellen**, also sehr weiter Rahmen. Präziser ist **Art.6**, da geht's um die **geographischen Grenzen**. Das ist das Gebiet der Vertragsparteien in Europa und Nordamerika sowie deren Inseln nördlich des Wendekreises des Krebses.

Seit 1991 wird rumgeeiert. Was will die neue NATO sein? **Weltgendarm** im US-Auftrag oder **UN-Reserve** oder **Territoriumsverteidiger**? Und wenn ja, **welches Territorium**?

Ursprünglich bestand das Bündnis **1949 aus 12 Staaten**, 4 weitere darunter **DEU 1955** traten während des kalten Krieges noch bei und **12 weiter ostwärts gelegene kamen nach 1999** nach und nach dazu, was **gegen westliche Zusagen** erfolgt sein dürfte, für die es viele Zeugen gibt, **keinen inch** würde man nach Osten rücken, sagte US-Außenminister Baker zu Gorbatschow, aber Bush sagte zu Kohl: „**Zur Hölle damit, wir haben uns durchgesetzt, nicht sie!**“. **Jetzt sind wir 28 NATO-Staaten.** ¹⁸⁾ Der Konsens zerfasert, nicht alle mögen jeden internationalen Einsatz der neuen Art, man ist oft uneins über Art der Risiken, welche davon bewältigt werden sollen und auf welche Weise.

Seit 1991 drei aufeinanderfolgende strategische Konzepte:

Nov. 1991 ROM (16 Mitglieder)

Unmittelbare Bedrohung der letzten 40 Jahre sei verschwunden, NATO aber nach wie vor notwendig, man sah jetzt Bedrohungen an der **Peripherie, also bereits über Europa hinaus**. „**Vielgestaltige Risiken**“, wirtschaftliche und soziale Verwerfungen als neue Bedrohungen. Fähigkeit zur **Krisen- und Konfliktbewältigung** sollten entwickelt werden, die man in Form von **militärischen Kontingenten UN und OSZE** zur Verfügung stellen könne.¹⁹⁾ Das war aber erstmal ein **Dokument für den Übergang, man suchte nach Orientierung**. Die Praxis: Ab **1992 Einsätze in Bosnien im Auftrag UN**, ab Okt **1998 ohne UN-Mandat im Kosovo**, ab März **1999 Luftangriffe gegen Jugoslawien**, 800 Kampfflugzeuge aus 13 NATO-Staaten mit 38.000 Einsätzen mit dem Argument, man wolle humanitäre Katastrophe verhindern. Heftig umstritten, **eindeutig VR-widrig, viele haltens dennoch für legitim, was geschah**, die Literatur dazu schlichtweg regalfüllend.

April 1999 WASHINGTON Jubiläumsgipfel (19 Mitglieder)

Zentrales Streitthema, **ob Interventionen zwingend UN-Mandat** bräuchten.
Ein Satz von 1991 fiel jetzt plötzlich weg:

Gestrichen: Bekräftigung des defensiven Bündnischarakters

Streit um Atomwaffen, die 3 Atommächte beharrten auf Erstschlagsoption.

NATO kann nun auch als Mandatnehmer anderer Organisationen auftreten.

„**Euro-atlantischer Raum**“: Beschränkung auf unmittelbare Peripherie oder generell
Einsätze jenseits des Bündnisgebiets? Vermutlich bewusst **Unklar gelassen**.

Neue Bedrohungen formuliert: Terrorismus, organisierte Kriminalität, Sabotage,
Ressourcenzugang, Migrationsbewegungen, Fehlgeschlagene Reformen, Ethnische und
religiöse Rivalitäten, Verletzung von MR, Abdeckung jeden Eventualfalles.

Folglich **Bereitschaft Aufstellung v. Krisenreaktionsverbänden. (für Nicht-Art.5-Einsätze)**

Nach Typologie und räuml. Ausdehnung alles faktisch grenzenlos!

Breites Spektrum, aus allen Richtungen! **Selbstmandatierung** im Ausnahmefall zugelassen.

Nukleare Streitkräfte, wenn auch vermindert, **verbleiben in Europa**.

Europäer hatten vor 14 Jahren schon Sorge, **Allianz könnte sich zum Instrument amerikanischer Interessen („Werkzeugkasten“)**entwickeln.

Dann 2002: Neue US-Sicherheitsstrategie, „vorbeugende Militärschläge“, von DEU und anderen heftig kritisiert.

NATO-Gipfel 2002: **Truppen werden da eingesetzt, wo sie gebraucht werden.**

1998 schon hatte Madeleine Albright, US-Außenministerin, von sich aus das Bündnis als **„Kraft des Friedens vom Mittleren Osten bis nach Zentralafrika“** bezeichnet, damit war AFG und Naher Osten mit drin. **Hat darüber unser Bundestag jemals debattiert?** Norman Paech sagte kürzlich in Kassel: **„Das haben die in Washington beim Kaffee ausgemacht“** Frau Merkel soll mal gesagt haben: **„Ich sehe keine globale NATO“**. Aber wird sie mit den **„globalen Partnerschaften“** nicht längst ausgeweitet? Das hat man uns untergejubelt!

Die Amerikaner wollten ein Expeditionsbündnis um die ganze Welt herum – und vertikal betrachtet mindestens von der Spitze des Mt.Everest bis zu den Tiefen des Philippinengraben - und wenn wir nicht aufpassen, wird uns hier noch bald die deutsche Sprache abgeschafft, um den Terrorismus noch wirksamer bekämpfen zu können.

Jahr 1999: Da sehe ich NATO von der UNO-Charta abgekoppelt, wg. evtl. Selbstmandatierung.

Jahr 1999: Da sehe ich NATO im Grunde von ihrem Vertrag abgekoppelt, da sie sich offenbar als „global agierende Interessengemeinschaft“ versteht.

Das **BVerfGer** musste aber zu dieser Thematik ran, im Herbst 1999 strengte die **PDS** – die hier eine verhängnisvolle Militarisierung der Außenpolitik erblickte - nämlich bald nach dieser NATO-Jubiläumssitzung ein **Verfahren gegen die BReg an** und rügte mit der Klage, dass die Regierung den Washingtoner Beschluss nicht dem Bundestag zur Zustimmung nach Art. 59 (2) GG vorgelegt hätte, denn das Neue Strategische Konzept mit **Aufgabenerweiterung jenseits der Verteidigung und ausserhalb des Bündnisgebiets** bedeute definitiv eine **Vertragsänderung** und bedürfe der Zustimmung des Parlaments. Das Gericht war aber erneut - wie vordem 1994 - der Auffassung (Beschluss 22.11.01) , es handle

sich um eine **bloße Vertragserweiterung** , ein **einfaches Konsenspapier**, ohne Vertragsbindungswillen der Mitgliedsstaaten. Die von der PDS erwünschte öffentliche Debatte darüber fand nicht statt.

Norman Paech, dessen so klar verständliche Sprache ich stets genieße, gab in einem Aufsatz Blätter für deutsche und internationale Politik 1/2002 zu Fortentwicklung von Verträgen in diesem Zusammenhang folgenden Vergleich und nun hören Sie bitte genau zu:

Bei offen formulierten Bestimmungen einer Eheschließung könne auch ein Bordellbesuch noch als Fortentwicklung und Konkretisierung des Vertrages verstanden werden, der Ehemann müsse dann nur ausdrücklich erklären, dass Zweck und Wesen des Ehebündnisses doch unverändert blieben.

Nov 2010 Lissabon (28 Mitglieder)

Zentrale Aufgaben jetzt: Kollektive Verteidigung wie bisher, Festhalten an A-Waffen, ansonsten Krisenmanagement vor, während und nach Konflikten

EU findet jetzt erstmals als gleichberechtigter NATO-Partner Erwähnung!

Jetzt Ankündigung: Aufbau bündnisweiter Raketenabwehr, das mögen die RUS ja überhaupt nicht, diese komplexe Thematik ist aktuell ja noch in der Diskussion

Entdeckung und Abwehr von Cyber-Attacken

Kritische Energie-Infrastruktur (Transitlinien, pipelines) schützen

Aber auch: Anvisierung strategischer Partnerschaft mit RUS

Libyen zeigte, dass **NATO von aktionshungrigen Mitgliedern** (Betrieben von FRA, GB) **gekapert** werden kann, aus „Bevölkerung schützen“ wurde schließlich „Herbeiführung Machtwechsel in Tripolis“ stand so nicht in der UN-Resolution 1973. **DEU** machte hier nicht mit, enthielt sich zusammen mit **RUS CHIN IND BRAS. Von 28 NATO-Verbündeten beteiligten sich nur 7.** 250 Flugzeuge, 28.000 Einsätze.

NATO-Konzepte sind stets Grundlage für nationale Verteidigungspolitische Richtlinien (VPR) des BMVg:

1992 (Rühe):

freier Welthandel, **Zugang zu Märkten und Rohstoffen**, Sicherheitspolitik jetzt weder inhaltlich noch geographisch eingegrenzt

2003:

Vorwort BM Struck: Unsere Sicherheit wird in DEU, in EUR aber **„auch an anderen Stellen dieser Erde“** verteidigt.

Das ist der Widerspruch zur Verteidigung 87a GG:

„Der Begriff Verteidigung wird genau mit dem Inhalt gefüllt, was den augenblicklichen Machtinteresse Interesse der DEU Aussenpolitik entspricht, das ist Meisterstück der Rechtsverdrehung!“ sagen dazu Strutynski und Ruf u.a. im Buch **„Armee im Einsatz“ 2012** ²⁰⁾

Das Engagement **„out of area“** wurde plötzlich an die **erste Stelle des Aufgabenspektrums** der Bundeswehr gerückt. **Was macht jetzt der Soldat, der in die Bw eintrat, um sein Land zu verteidigen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes?**

Was heißt denn „Verteidigung“ nach unserem Grundgesetz?

Dazu gibt's ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von **2005 in Sachen Pfaff**, das war der Major, der nicht in eine Irak-Kriegsunterstützung verwickelt werden wollte, degradiert werden sollte, durch dieses Urteil immerhin doch Major blieb und dann jedoch nicht mehr **mehr** wurde, inzwischen Ruhestand. Der sitzt nun bei uns im DS-Vorstand. Das Urteil machte damals tierisch Schlagzeilen. Es sind 126 sehr lohnende Seiten vom 2.Wehrdienstsenat, **Az. 2 WD 12.04**, die Verteidigung wird abgehandelt auf S.29 – 31. Es geht da um den Art 87a, darum, dass der Bund Streitkräfte zur Verteidigung aufstellt und die dürfen **außer dazu nur zu Zwecken** eingesetzt werden, die das **GG ausdrücklich** (in anderen Artikeln) zulässt. Das **Urteil v. 21.06.05 stellt klar:**

Verteidigung soll das umfassen, was zum Selbstverteidigungsrecht nach Art. 51 der UN-Charta zu rechnen ist, das ist individuelle oder kollektive – also eine im Bündnis – Verteidigung. Verteidigung ist stets nur Abwehr gegen einen militärischen Angriff, jedoch nicht zur Verfolgung, Durchsetzung und Sicherung ökonomischer oder politischer Interessen. Erstmal hier Punkt.

Aber es gibt noch andere Stellen im Grundgesetz, die in den neunziger Jahren aus ganz tiefem Schlaf im weichen Grundgesetzbett erwachten: Das ist der Artikel 24 (2) GG, der auch Gegenstand eines Verfahrens vor dem BVerfGer wurde. danach kann sich der Bund zur Wahrung des Friedens einem System gegenseitiger kollektiver Sicherheit einordnen, da denkt man dann als Bürger zuerst an die UNO. Das wird uns gleich auch noch beschäftigen, sehr sogar.

Die Regierung gibt's vor, deren **Juristen** schaffen die Begründungen und **folgen dabei den Trommeln der Regierungen**, sagte Norman Paech. Es gäbe **stets eine Anpassung des Rechts** an die Politik.

Basis des GG sei doch aber die UNO-Charta!

VR gibt keine Ermächtigung, ins Innere anderer Staaten einzugreifen!

VPR 2011:

Inzwischen stehen **Sicherheit** und Schutz der Bürgerinnen und Bürger **Deutschlands** wieder an erster Stelle, erst danach kommt Deutschlands Verantwortung in Europa und der Welt.

Veränderungen nach 1991 (Auslandseinsätze) kamen jetzt per Salami-Taktik auf Samtpfoten:

Der Begriff **Salamitaktik** wurde 1947 in Ungarn geprägt, als die Kommunisten scheinbarweise immer mehr Macht übernahmen.

Im Projektmanagement wird sie als **gute Möglichkeit** beschrieben, „**großen Aufgaben ihren Schrecken zu nehmen.**“

Es kann sich aber auch um eine Taktik handeln, die „**unpopuläre Ziele über einen langen Zeitraum in kleinen kaum wahrnehmbaren Schritten verwirklicht**“ und diesen zur Akzeptanz verhilft. Suchen Sie sich da was aus.

Drei dicke Salami-Würste wurden uns Bürgern bis heute in dünn geschnittenen Scheiben serviert ²¹⁾ :

Mit der **ersten Salami** sollte die **Bevölkerung an die Veränderungen gewöhnt** werden. **1991** Verlegung der Luftwaffe nach **Erhac/Türkei, also noch auf NATO-Gebiet**, um Schutz gegen mögl. Irakische Angriffe zu unterstützen. War rechtlich ja noch in Ordnung. Folgten humanitäre Interventionen nach **Kambodscha 1992, nur Sanitäter, um die UNO** medizinisch zu versorgen, na ja, da regt sich keiner auf, aber das war erster **Präzedenzfall out of area. Das war schon Grauzone.** Nun folgte auch mit rein humanitärer Begründung **Somalia 1993/94**, 2300 Mann einschl. Marine sollten Logistik für einen **indischen Verband** stellen, der aber nie in diesem Einsatzgebiet ankam., also baute man Brunnen und war Entwicklungshelfer in Uniform, **Vorgabe humanitärer Zielsetzungen**, Gewöhnung, Vokabeln „Normalität“ und „Verantwortung“, so ist das ja immer.

Die Zeit der Grauzone endete Ihnen sicher bekannt mit der „out of area“-Entscheidung des BVerfGer 12.07.94:

Nach jahrelangem innenpolitischem Streit über die Auslandseinsätze beschloss der 2.Senat in seiner sog. AWACS-Entscheidung (initiiert von SPD, Bündnisgrünen und FDP!), **dass Art. 24 (2) als verfassungsrechtliche Grundlage für bewaffneten Einsatz im Rahmen eines Systems kollektiver Sicherheit nicht durch Art 87a GG („Verteidigung“) eingeschränkt werde.** Die NATO wurde dabei vom Gericht in den Stand eines „Systems gegenseitiger **kollektiver Sicherheit**“ erhoben, die Debatten darüber haben bis heute nicht aufgehört. Der Regierung – so das Gericht – müsse die Möglichkeit verbleiben, ohne neue Zustimmung des Parlaments den NATO-Vertrag als Völkervertragsrecht mittels **dynamischer und authentischer Interpretation weiterzuentwickeln, solange es sich um keine definitive Vertragsänderung handele.** Der achtköpfige Senat war gespalten, da **vier Richter** die neue

Strategie der Krisenbewältigung als **Änderung des Verteidigungsauftrages nach Art. 5** NATO-Vertrag bewerteten, also **ganz knappe Geschichte**. Die abweichend urteilenden Richter waren der Meinung, die Zustimmung des Parlaments sei auch dann gefordert, wenn sich die inhaltliche Fortschreibung der vertraglichen Pflichten nicht eindeutig als (neuer) Vertrag qualifizieren lasse.²²⁾

Man muss sich Folgendes doch mal klarmachen : Ein **System kollektiver Sicherheit ist eines mit gegenseitigen Garantien zur Wahrung der territorialen Integrität** aller Mitglieder untereinander, so z.B. bei der UNO. Die **NATO ist aber ein System kollektiver Verteidigung, das ist eine Beistandsverpflichtung unter den Partnern gegen Angriffe von außerhalb des Systems**, sie ist **also Partei**. Man kann doch **NATO und UNO wohl kaum auf eine Stufe** stellen! Verbal protestiert gegen die Karlsruher Sicht hat immer wieder der Bundesverwaltungsrichter **Deiseroth** und seine Sicht messerscharf in zahlreichen Aufsätzen begründet, der liest sich immer überzeugend. **Das Gericht aber war im Ergebnis der Auffassung**, es sei nur entscheidend, ob das System durch ein **friedensstiftendes Regelwerk** und den Aufbau eigener Organisation einen **Status völkerrechtlicher Verbundenheit** erzeugt. Also ein sehr exekutiv-freundliches, **praktisch politisches Urteil**.

Die **zweite Salami** wurde also **unter nun geklärter Rechtslage** in kleine Häppchen zerteilt. Kinkel sagte wörtlich: „**Auch nach dem Urteil bleibt es bei der bewährten Politik der Zurückhaltung**“ Man wolle keinen Weltpolizisten spielen, wenn es irgendwo brenne. Die Einsätze wurden jetzt aber robuster. **Zäsur war 24.03.1999 Angriffskrieg der NATO gegen Restjugoslawien**, auch mit **DEU Tornados**. Fischer sagte, man wolle ein neues Auschwitz verhindern, aber die Beweise dafür überzeugen bis heute nicht alle, viele sagen auch, es ging damals nur darum, DEU als verlässlichen NATO-Partner darzustellen. Selbst Theo Sommer fragt in seinem Diese-NATO-ausgedient-Büchlein: Soll sich der Westen, wenn's um Europas Vorgarten oder Hinterhof geht, von Großmacht-Querelen abhängig machen? Im pers. Gespräch sagte er mir, „Europa konnte da einfach nicht anders handeln“. **Aber der VR-Makel bleibt**, sagen die andern.

Der AFG-Einsatz war, nachdem die Türme zerstört wurden, als **NATO Art. 5-Einsatz VR** zunächst in Ordnung und DEU bekannte sich zur Bündnissolidarität, die es als Konstante sah.

Am Anfang wußte ja auch niemand genau, was da überhaupt los war. Aber **zu AFG komm ich noch zum Abschluss, wie in der Wirklichkeit**, werde dabei aber nicht alle Einzelheiten aus AFG-Abschnitt meiner Ostermarschrede Wedel 30.03.13. wiederholen, alles sehr ausführlich nachlesbar, geben Sie ein „Michael Lindner Rede Wedel“, ist dann gleich oben.das erste.

Nun kommen wir zur **dritten Salami**, inzwischen hatte eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (**GASP**) und später eine . Europäische Verteidigungs- und Sicherheitspolitik (**ESVP**) Gestalt angenommen, auf die **Einzelheiten dieser Buchstabensalate** kann ich hier nicht eingehen, nur soviel: **EU-geführte Missionen gewinnen ab 2003 zunehmend an Gewicht**. EU und NATO verzahnten sich insofern. **ATALANTA** ist so ein Beispiel, die maritime EU-Mission am Horn von Afrika, wo aber auch Verbände der NATO sogar aus RUS und CHINA tätig sind. Ein anderes Beispiel die **EU-Trainings-mission** für die **somalische** Übergangsregierung, bisher immer mit UNO-Mandat aufgrund von Resolutionen des Sicherheitsrates, sind also keine eigentlichen UN-Missionen. Es wird langsam unübersichtlich.

DEU beteiligt sich **oft an verschiedenen UN-Missionen gleichzeitig**, z.B. im Südsudan (UNMIS) und Darfur (UNAMID) und vor der Küste des Libanon (UNIFIL). Offenbar will man **im Rahmen der UNO ein größeres Mitspracherecht erlangen**, ob als (erhofftes) ständiges Mitglied im Sicherheitsrat oder nur ab und zu als nichtständiges.

Die **EU will eigene Interessen außerhalb des NATO-Rahmens verfolgen** können, in Helsinki hat man daher 2004 beschlossen, sog. Battlegroups aufzustellen, das sind robuste Verbände von jeweils 2000 Soldaten, ein paar gibt's wohl schon von den 15, die man beschloss. Das ist auch für DEU von Vorteil, weil seine Interessen sich nicht immer mit denen der USA decken, innerhalb der EU sind wir meist einiger mit den andern.

Immer häufiger hört man von Politikern, dass auch wirtschaftliche Interessen Grund für militärisches Handeln sein könnten, wegen der hohen Exportabhängigkeit und der Notwendigkeit sicherer Handelswege. Steht aber nicht so im GG. Nach den ja noch etwas unbeholfenen Äußerungen von BPräs **Köhler damals gabs noch einen Aufschrei**. Das **Geschrei scheint aber leiser geworden zu sein**, Salamataktik könnte aufgegangen sein..
Überhaupt, die Leute wollen einfach nicht anbeissen, **keine 300.000 wie in Bonn** auf der

Wiese 1981, heute **reinste Empörungsverweigerung**, und mit Sicherheitspolitik gewinnt man keinen Wahlkampf. **Offenbar ja auch DIE LINKE nicht**, die sich am klarsten zu allem positioniert. **Beispiel Frau in der Uckermark**, typisch (wird geschildert: „lassen Sie mich damit zufrieden, ich hab die da nicht hingeschickt, die sind nicht in meinem Auftrag da, die machen das da für viel Geld, die müssen wissen, was sie tun, die täten mir auch nicht leid, wenn.....“).

III. AFGHANISTAN: War es das alles wert?

Es war der ausdrückliche Wunsch des Veranstalters, dass ich zu AFG was sage. Also muss ich, auch wenn eigentlich längst alles gesagt ist:

Struck sagte damals, wir verteidigen uns jetzt am Hindukusch.

Rühe sagte, am Hindukusch wird unsere Freiheit **nicht** verteidigt

Helmut Schmidt sagte, es war bei Einsturz der Türme unsere Sache, inzwischen sind wir aber bei einem ganz anderem Zweck

Todenhöfer sagte, wir kämpfen dort gegen einen nationalen antiwestlichen Aufstand, die Politiker erzählen uns Märchen von Tapferkeit und Vaterland

Karzai sagte am 16. Februar, wir sind glücklich, dass die ausländischen Truppen sich aus AFG zurückziehen. Weder USA noch PAK noch DEU oder FRA seien Eigentümer dieses Landes, sondern das AFG Volk

Malalai Joya, ehem. Parl.Abgeordnete, **sagte:** Wir haben genug von der helfenden Hand der USA und der NATO

Markus Kaim von der SWP **sagte,** es wird den Regierungen nun gar nichts anderes übrig bleiben, als den Erfolg schlicht zu behaupten

Austral. VertMin sagte am 26.März13, wir waren dort ein Jahrzehnt, das ist deutlich zu lang.

Der Kölner Philosoph Precht sagte, man schießt nicht Demokratie in die Herzen von Menschen, die davon nichts wissen

Die Amerikaner sagen, von 36 Brigaden der Nationalarmee sei nur eine einzige ohne ausländische Unterstützung einsatzfähig

Das BMVg sagt, die AFG Armee könne als weitgehend einsatzbereiter Akteur angesehen werden

Die ISAF sagte im Februar, die Zahl der Anschläge 2012 sei um 7 % zurückgegangen

Die NATO sagte gleich darauf, die Zahl sei **doch nicht** zurückgegangen

DIE ZEIT sagte gar nichts sondern schrieb am 21.03.: **nun hat man die Statistik abgeschafft,** denn wenn die **Realität zur Propaganda nicht passt, muss eins von beidem weichen.**

Was sollen wir als Bürger von all dem halten? Sicher müssen wir uns nicht schämen, wenn wir da nicht mehr durchblicken.

AFG ist für den einzelnen DEU Bürger **nicht existenziell** wichtig, „**unser Sohn ist da nicht, das müssen die wissen, die dahin gehen, die machen das für Geld**“, sagt man. Die sehr deutliche Mehrheit hat zwar **kein gutes Gefühl** bei der Sache – **und damit immerhin das richtige** – aber es gibt keine Demonstrationen wie in **Bonn 1981, als 300.000 Leute** das Gras der Hofgartenwiese ruinierten, das sähe dann ja schon anders aus. Die letzten mir bekannten sechs Veranstaltungen zu AFG in Hamburg hab ich alle besucht, nie waren auch nur 20 Leute da.

Der Soldat dort in den Bergen zählt in Gedanken jeden Abend im Schlafsack seine 110 Euro täglich zusätzlich, das gibt am Ende nen geiles Auto, tiefergelegt, breiter, schneller, nur leider ist inzwischen zuhause die Freundin weg. **Der Leutnant**, der wegen des Studiums zur Bw ging, denkt sich, die Zeit da werd ich schon überstehen. Die **Abgeordneten** sollen kontrollieren, sind aber zeitlich mit allem völlig überfordert, zumal die **Regierung** nur widerwillig Fakten rausrückt, nennen wir sie hier in der Öffentlichkeit mal höflich **unvollständige, stets nachfragebedürftige Fakten**.

Und die **Bevölkerung**? Betreibt **nachhaltige Empörungswiderstand, in einem schon lange besonders schweren Fall**.

Jetzt kommt der **Abzug. Dr. Jochen Bierbach, Bürger aus Hofen im Allgäu**, schrieb einen Leserbrief an die FAZ –gedruckt. 27.06.13 - im Hinblick auf eine dort abgedruckte Zeichnung einer Horde von wilden Höhlenmenschen, die Taliban darstellten. Kostprobe:

„Eine bis an die Zähne bewaffnete multinationale Expeditionsarmee wird unter dem Gespött der ganzen islamischen Welt aus AFG abziehen. Noch dazu wird sie die Sicherheit ihres Abzuges mit horrenden Schmiergeldern erkaufen müssen.“

So hatten wir uns das 2001 sicher **nicht vorgestellt. Wie kams** damals dazu?

Nach dem Anschlag 11.09.01 erklärte **BK Schröder** sofort die „uneingeschränkte Solidarität“ mit den USA. Jedes Land war ja frei, Truppen zu stellen. 16.11.01 erstes Mandat Bundestag für Operation Enduring Freedom OEF, See- und Luftraumkontrolle, in AFG etwa **ein hundred DEU Spezialkräfte KSK**.

Den eigentlichen **NATO-Beschluss Grundlage Art.5** – erstmals in der Geschichte der Allianz - hatte **Generalsekretär Robertson** damals **um der Relevanz der NATO** willen auf eigene Initiative erwirkt, die Amerikaner drängten nicht und wollten nach Kosovo-Erfahrung 1999 mit den Europäern keine Verkomplizierung ihrer Operationen.

Erst UN-Resolution v. 20.12.01 führte zu ISAF-Mandat.

Die DEU Politik legte größten Wert auf **Unterscheidung ISAF und dem amerikanischen OEF**, die **NATO wollte dagegen lieber einen Hut als zwei Hüte**, setzte sich schließlich durch. Aber **ab 2006 verschlechterte sich die Sicherheitslage** immer mehr, **2010 wurde das verlustreichste Jahr für den Westen**. Beim **NATO-Gipfel 2010** in Lissabon wurde das Ziel bekräftigt, bis Ende 2014 die Sicherheitsverantwortung an die AFG Regierung zu übergeben.

Dass bei 48 teilnehmenden Nationen es zu Reibungsverlusten und Vorhaltungen aller Art kam, offen oder verdeckt, liegt auf der Hand. Und innerhalb jeder Nation gab es auch **Differenzen zwischen den Ressorts**, Entwicklungshilfe gegen Verteidigungsministerium, Außenministerium gegen Innenministerium, der eine steht dem anderen in der Sonne oder im Wege. **Wer ist schuld an der mangelhaften Polizeiausbildung dort, die wir übernahmen?** Halbherzig, so richtig entschlossen zu allem waren nur wenige, vieles spekulativ und unschlüssig. **Täuscht Euch nicht:** Die Frage nach Sinn und Zweck dieses Unternehmens wie auch **nach jenem der Sicherheitspolitik der Krisen und Konflikte** fängt erst noch richtig an – wenn das da alles eingepackt ist und alle wieder zuhause sind.

Es ist ja überhaupt noch gar nicht sicher, ob dort ein Ausbildungskontingent verbleibt. Am 10. Juli schrieb die FAZ, Obama erwäge einen Komplettabzug, aber die New York Times meint, das sei womöglich nur ein Warnschuss an Karzai gewesen, die Verhandlungen wegen eines neuen Sicherheitsabkommens zwischen beiden Ländern stocken. Am 24. Juli berichtete die FAZ, dass die AFG Finanzbehörden **Bußgelder erhöhen für Militär- und Versorgungsgüter**, die außer Landes gebracht würden und nicht die nötigen Zolldokumente hätten, **1000 Dollar pro Container**. Ausstellung der Papiere durch AFG Bürokratie kostet Zeit. Die US-Abgeordneten wollen **für jeden Dollar Bußgeld fünf Dollar Entwicklungshilfe streichen**, der Gesetzentwurf wurde schon gebilligt. Und das nach all dem vergossenen amerikanischen Blut! Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, hat Kabul Mitte Juli die Grenzübergänge nach PAK für US-Militärtransporte schon mal für 6 Tage schließen lassen, daraufhin haben die Amerikaner die Container ausfliegen lassen, zur

militärischen Luftfracht haben die AFG Zöllner keinen Zugang. **Das Verhältnis zwischen Kabul und Washington ist angeschlagen, Obama ist ausgesprochen frustriert, SPIEGEL 31/13 hält schon überstürzten Totalabzug wie damals aus Vietnam für möglich, alles stünde auf der Kippe, das wäre Null-Option, in Berlin reibe man sich erschrocken die Augen.**

Es gibt ja bisher auch **noch keine Einladung der Afghanen**, nach 2014 im Lande zu bleiben, die **DEU wollen dafür auch ein UNO-Mandat**, was wiederum Karzai nicht will, wegen der AFG Souveränität. Die Bundeswehr wird aber wohl wenigstens keinen Zoll zahlen müssen, denn fast alles wird in die Türkei ausgeflogen, ist teurer, aber funktioniert.

Was wollten die USA in AFG eigentlich, Helmut Schmidt fragte immer wieder danach: Was will der Westen dort oder was sollte er dort wollen?

Um dazu die Antwort zu finden, sollte man es sich im **Ohrensessel** gemütlich machen und **Zbigniew Brzezinskis Schachbrettbuch** lesen, das er 1997 schrieb, nachdem die USA als „die einzige Weltmacht“ erschienen, wie auch das Buch heisst.²³⁾ Der Autor war von 1977 bis 1981 Sicherheitsberater von Carter, danach Professor für Amerikanische Außenpolitik in Washington. Dann schlägt man das Kapitel 2 auf, S.53 „Das eurasische Schachbrett“, **Eurasien sei (Sicht 1997!) Amerikas geopolitischer Hauptgewinn**, die globale Vormachtstellung Amerikas hänge davon ab, wie lange es sich in Eurasien behaupten könne. Ein Blick über die Landkarte genüge, um zu erkennen, dass die Kontrolle über Eurasien fast automatisch die über Afrika nach sich zöge. **Eurasien sei das Schachbrett, auf dem der Kampf um die globale Vorherrschaft in Zukunft ausgetragen werde.** Einer der prominentesten geopolitischen Theoretiker, **Harold Mackinder** (1861-1947), leistete Anfang des 20. Jahrhunderts Pionierarbeit, als er die Begriffe *eurasische Zentralregion* und *ostmitteleuropäisches Herzland* prägte. **Dominanz auf dem eurasischen Kontinent sei Voraussetzung für globale Vormachtstellung.** Sieht man sich die **AFG Nachbarn** in Reichweite an: **China, Indien, Russland, Pakistan, Iran**, die zentralasiatischen –stan-Staaten, und da ist es sicher nützlich, bei günstiger Gelegenheit sich in der Mitte festzusetzen, dadurch würde RUS an seiner Südgrenze mit US-Basen umstellt. Diese Theorie mit dem Herzland, sagt **Hauke Ritz** in einem lesenswerten Aufsatz, könnte aber auch ein Mythos sein, eine akademische Kopfgeburt, die – einmal in die Welt gesetzt – ein sonderbares Eigenleben führe. Denn schon die Domino-Theorie, nach der ein sozialistisches Vietnam alle übrigen Staaten Südasiens zum Übertritt ins andere Lager bewegen würde, hätte sich als geopolitische

Theorie nicht bewährt, was 50.000 Amerikaner und 3,5 Mio. Vietnamesen das Leben gekostet hätte. ²⁴⁾

Dann schreibt der Republikaner **Robert Kagan** sehr offenerzige Bücher. Das vorletzte ist von 2008, „**Die Demokratie und ihre Feinde – Wer gestaltet die neue Weltordnung?**“ Das fängt auf S.55 an: „**Kaum war der kalte Krieg vorbei, stürmten die USA vorwärts, Einfluß bis in den Kaukasus und Mittelasien.** Zwischen 1989 und 2001 erfolgte im Schnitt alle 16 Monate eine bedeutsame Militäraktion“ „Sie bestanden darauf, ihre regionale Vorherrschaft in Ostasien, im Nahen Osten, bis in die jüngste Zeit in Europa und jetzt zunehmend in Zentralasien aufrechtzuerhalten, **versuchten Regimewechsel herbeizuführen, setzten sich über die Vereinten Nationen, ihre Verbündeten und über das Völkerrecht hinweg, wenn diese Institutionen und Bestimmungen ihren Zielen in die Quere kamen.**“ Das sind 106 erhellende Textseiten mit 132 erläuternden Fußnoten, gönnen Sie sich das mal..

Sensationell ist jetzt **Brzezinskis neues Buch (2012)** mit dem Titel „**Strategic Vision**“, wo er als mit 85 inzwischen Hochbetagter eine umfassende Revision der Ausrichtung der US-Außenpolitik fordert.: **Für das Überleben des Westens sei es inzwischen zentral, Russland zu integrieren.** Dieser Mann hatte sich früher an der Ausgestaltung des Kalten Krieges führend beteiligt, er liess die Russen in die afghanische Falle tappen und schrieb an Carter: „**Jetzt haben wir die Möglichkeit, der UdSSR ihr Vietnam zu liefern.**“ Er stand im Ruf, dass sein **Hobby wäre, den Russen Schaden zuzufügen**, er widmete sein ganzes bewusstes Leben diesem Kampf. Er dachte sogar laut über eine Teilung des Landes nach, in ein europ. Russland, einen sibirischen Teil und drittens einen fernöstlichen Teil.

Nun nimmt er Abstand von seinen Visionen. Gelänge es dem Westen nicht, mit Russland langfristig zu kooperieren, laufe er Gefahr, in der Welt isoliert zu werden. Sollten die USA oder die NATO im Nahen Osten einen weiteren Krieg beginnen, werde der Westen fast jeden Einfluss in der Region verlieren.

Damit bricht **Brzezinski** mit den Neokonservativen endgültig, die schon immer für offene militärische Expansion plädierten.. Schon **2007** ging er mit ihnen in seinem vorletzten Buch „**Second Chance**“ hart ins Gericht. : Der Krieg gegen den Terror sei in der islamischen Welt als Krieg gegen den Islam gesehen worden. Und er sieht Obama als die einzige

Persönlichkeit, die den **dringend erforderlichen Kurswechsel in der Aussenpolitik** durchführen könne.

Das Ergebnis in AFG hätten die Amerikaner vorher wissen können. Amerikaner. **William Polk** – ein renommierter US-Experte für den Nahen und Mittleren Osten - veröffentlichte 2007 „Violent Politics“, ein Buch, das die Hamburger Edition 2009 auf deutsch herausbrachte: Heisst schlicht **Aufstand**. Widerstand gegen Fremdherrschaft. Er untersuchte ein Dutzend Fälle, z.B. Algerien, Mau-Mau in Kenia, Vietnamesen gegen Franzosen, AFG gegen Briten, AFG gegen Russen, den Aufstand auf den Philippinen im Jahr 1900 usw. Sie müssen die Länderkapitel aber gar nicht alle lesen. Es reicht der **AUSBLICK** am Ende – zielgerichtet an die deutschen Verbündeten -, da zieht er sein **Fazit**:

Wenn ausländische Truppen in ein Land einmarschieren und seine Gesellschaftsordnung zerstören, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass am Ende nicht Reformen stehen, sondern Chaos.(S 293)

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Fremde jemals das für eine erfolgreiche Aufstandsbekämpfung notwendige Element auf ihrer Seite haben werden (S. 291)

Jede zahlenmässige Verstärkung schüchtert die Einheimischen nicht ein, sondern bringt mehr Feindschaft gegenüber den Fremden und schafft mehr Angriffsziele (S. 282)

In der langen Geschichte der Aufstandsbekämpfung war den Ergebnissen, wie den Methoden eines gemeinsam: Das totale Scheitern (S. 293)

Eine fremde Macht ist nicht in der Lage, einen entschlossen geführten Aufstand militärisch niederzuschlagen – es sei denn durch einen Genozid (S. 14)

Die Neokonservativen sind keine Konservativen. Es sind Radikale. Was sie vorhaben, läuft auf einen weltweiten Kreuzzug hinaus. Dieser Weg führt ständig nach unten, in einen permanenten endlosen Krieg – die Menschheit hängt an einem Kreuz aus Eisen. (S. 312)

Was hat man seitens der Franzosen in Algerien nicht alles versucht und es kommt uns doch alles so bekannt vor: **Die Dubliner Historiker Feichtinger und Malinowski** haben davon im Aufsatz „Konstruktive Kriege“ in der Zeitschrift „Geschichte und Gesellschaft“ 2011 berichtet. **Ein Krieg, der bewaffnete Entwicklungshilfe sei, sei ein modernes Märchen.** Schon im Algerienkrieg ging es um **Beschulung der Mädchen** und Emanzipation der Frauen, es fanden **Entschleierungskampagnen** statt. Das französische Militär transportierte **Tausende von Nähmaschinen zur Modernisierung der algerischen Frauen.** Auch damals verteilten Soldaten Schokolade. AFG wiederhole Algerien gespenstisch. **Frauen vor der Gewalt ihrer Ehemänner, Onkel und Brüder zu schützen und die Sache mit den Mädchenschulen – alles wiederhole sich.** In den acht Jahren Kampf wurden eine halbe Million Algerier und 25000 franz Soldaten getötet. **Die rein militärische Macht brachte nichts. Frankreich verlor diesen Krieg trotzdem. Und den in Indochina genauso wie die USA später in Vietnam.**

Der Amerikaner **William Pfaff** schreibt für International Herald Tribune und Londoner Observer, in den Foreign Affairs meinte er: **AM Condoleezza Rice wolle die „Welt verändern nach Amerikas Bilde“, an dieser Zwangsvorstellung litten in Amerika beide Parteien,** das sei so **uramerikanisch wie APPLE PIE.** Aber – so weiter – **die US-Streitkräfte würden mit ihrem absurden Vorhaben aufs Haupt geschlagen werden, wie Truppen des British Empire und des russischen Zarenreichs.**

Vor ein paar Tagen oder Wochen muss bei Schöningh ein Buch von Beatrice Heuser erschienen sein: „Rebellen, Partisanen, Guerilleros.- Asymmetrische Kriege von der Antike bis heute. Habs noch nicht gesehen, aber eine Besprechung von Jörg Baberowski in der SZ gefunden, der ja bei Beck das 2012 Buch „Verbrannte Erde“ über Stalins Gewaltherrschaft herausbrachte. Heuser macht auf ihr Werk, mit 307 S. eher bewältigbar, neugierig: Was kann der Stärkere tun, um sich gegen den Schwächeren durchzusetzen? Wenig, fast gar nichts. **Der Preis, den Armeen für den Sieg über Partisanen zu zahlen haben, ist die Verrohung ihrer Soldaten. Sie müssen zu jenen Kriminellen werden, zu denen sie die Guerilleros erklärt haben.** Der asymmetrische Krieg wird zu den Bedingungen des Schwächeren geführt. **Sobald die Kombattanten den Entschluss gefasst hätten, die Lebensgrundlagen des Gegners zu zerstören überschritten sie die Schwelle zum Vernichtungskrieg.** Wer solche Lösungen nicht wolle, sollte sich nicht leichtfertig in militärische Auseinandersetzungen begeben, die nur durch gnadenlosen Terror entschieden werden können.

Wie müssen wir uns nun den begonnenen Abzug handwerklich vorstellen?

Schon **Clausewitz** hinterließ der Nachwelt die Weisheit, dass **nichts schwerer sei als der Rückzug aus unhaltbarer Position**. Man befindet sich ja auch wahrlich nicht in Freundesland.

Es geht um 6000 Container und 1700 KFZ. Gesteuert wird das ganze vom Logistikzentrum Bw in Wilhelmshaven und vom Einsatzführungskommando in Potsdam.. Es wurde eine **Materialschleuse** am Schwarzmeerhafen **TRABZON/Türkei** eingerichtet, dort wird entschieden: Abwracken, Verkauf an Ort und Stelle, Überstellung an den Hersteller zur Grundüberholung oder Weiterleitung ins Depot. In **Trabzon werden dafür 200 Logistik-Soldaten** stationiert. Dort werden drei Viertel der KFZ und des Mat aufs Schiff umgeladen, **nachdem sie mit großen angemieteten Frachtflugzeugen der Typen Antonow-124 und Iljuschin 76** in die Türkei geflogen wurden. Die Seereise geht dann durch den Bosphorus, um Griechenland, Sizilien und Spanien herum an England vorbei **nach DEU**. Abtransport über Pakistan und Indischen Ozean wurde als unzweckmässig angesehen. **Schwerstes wertvolles Gerät, wie die 50-Tonnen-Panzerhaubitzen werden von AFG direkt Richtung Leipzig nach Hause geflogen, sofern Panzerhaubitzen ein Zuhause haben**, (wie Christoph Hickmann in der SZ 24.08.13 öffentlich infrage stellte). Überschrift: Machts gut, ganze S. 3

Weiterhin gibt es zur Nutzung eine **Eisenbahnstrecke von Mazar-Scharif nach Usbekistan und dann über russische Schienen nach Europa, über Litauen, dann über die Ostsee bis nach Mukran auf Rügen**. So eine Reise dauert wohl 35 Tage, wie zu lesen ist. Gem. Transitabkommen durch RUS aber nicht für militärische Güter, sondern neutrale wie Büro- und Wohncontainer, etwa ein Zehntel des Gesamtvolumens.

Für Landtransporte kommen **zwei Straßen in Betracht, die eine durch Tadschikistan und über Kirgisien, die andere Richtung Usbekistan**, aber da sind mir Einzelheiten nicht bekannt.

Irgendwann muss eine Art **Gefechtsmarsch des letzten Bataillons von Kunduz nach Masar stattfinden, 280 km lange Strecke**, wird mit Hubschraubern gesichert, ein langer Konvoi durch den Baghlan-Korridor.

Ende 2013 sind nur noch 3300 DEU Soldaten in Mazar-i-Sharif konzentriert. Der Minister de Maiziere hat jetzt am **08. August beim Besuch der Panzergrenadierbrigade 41 in Torgelow gesagt, dass der Kampfeinsatz Ende 2014 endet und dann der neue Einsatz zur Ausbildung und Beratung starte, mit 600 bis 800 DEU Soldaten.** Das sei kein Kampfeinsatz. Die Soldaten würden aber nicht schutzlos sein. Bereits vorher war klar: Fortsetzung der Arbeit nur, wenn gewährleistet wird, dass **Verwundete binnen 60 min in eine Notfalleinrichtung** gebracht werden können, schon die **Hubschrauber und das Lazarett erfordern hohen personellen Aufwand.** Berlin hofft auf Unterstützung anderer Staaten, deren Interesse sich aber in Grenzen zu halten scheint.

Bis Ende 2014 ist aber noch viel Zeit. Alles hängt aber auch davon ab, ob es ein **Truppenabkommen** mit AFG wegen der Gerichtsbarkeit gibt, auch, was für Rechte die Soldaten im Lande hätten. **Kommt es nicht dazu, würden die Amerikaner wie im Irak wohl komplett abziehen und die DEU dann wohl auch..**

Ein wichtiger Gedanke noch zu den gefährdeten einheimischen Helfern in AFG, denen Gefahr droht. Das sind z.B. Dolmetscher, Wachleute und örtliche Projektleiter, die jetzt schon anonyme Anrufe erhalten, sie sollten mit ihrer Arbeit aufhören, sonst koste sie das ihr Leben.

Kanada und die USA haben ein Aufnahmeprogramm für ihre Mitarbeiter beschlossen, **Frankreich** nahm knapp 170 Helfer bei seinem Abzug auf. Neuseeland lässt seinen 23 Übersetzern die Wahl: Entweder sie bekommen Visa oder drei Jahresgehälter, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Integration der AFG Helfer wäre in DEU eigentlich kein großes Problem, es gibt hier schon 90000 ansässige Afghanen, die 2000 Mitarbeiter und ihre Familien fielen kaum auf. Doch das wäre ja auch ein Eingeständnis, dass in AFG nicht alles so läuft, wie DEU Politiker in ihren Reden behaupten. **DIE ZEIT berichtete am 07.02.13 von einem Dolmetscher Tarik Ayub, der bei der Konrad-Adenauer.-Stiftung in Kabul arbeitet** und Angst hat. Er geht jeden Tag an den **Porträts von Angela Merkel und Thomas de Maiziere vorbei.** Die aber wissen nicht, dass er sich fürchtet. Frau Merkel ist für Einzelfallprüfungen, wie sie jetzt sagte.

IV. Das Gewissen des Einzelnen als letzte Auffanglinie

Meine Damen und Herren, ich bin kein Pazifist, aber auch die haben wir im DS und wir lassen uns gegenseitig leben. In dem Buch von **Cora Stephan „Das Handwerk des Krieges“** steht, dass die **Ächtung des Krieges** höchstens dafür sorgt, dass er sich **regelloser** entwickelt. Das sind dann die **„Neuen Kriege“**, die **in Wirklichkeit die alten** sind. Aber es gelang immer wieder, den Krieg einzudämmen, **manchmal nur für eine Generation und man muss sich darum bemühen**. Da geben wir gern unseren Sonntag dran.

Es erscheint **undenkbar, von Soldaten zu erwarten, dass sie ihr Leben riskieren**, ohne dass sie sicher sind, dass **ihr Opfer der Gesellschaft etwas wert ist**. So ein Opfer lässt sich eigentlich doch nur rechtfertigen, wenn es um Heimat, **das eigene Land** und die eigene Familie geht. **Auch um die der Verbündeten**. Darum ist ja der mit seinem Gemeinwesen identifizierte Soldat, der Staatsbürger-Soldat, der **Staatsbürger in Uniform** am zuverlässigsten. Ich bin ein Kind der alten Bundeswehr und habe Glück gehabt, mehr nicht.

Die **Wirklichkeit** scheint mir inzwischen so zu sein, dass **viele Einsätze von den Interessen einzelner Staaten bestimmt** werden, Staaten haben keine Freunde, Staaten haben Interessen. Da bin ich erst **spät dahintergekommen**, der amerikanische Kakao in der Schule in Berlin war einfach zu süß und bei der Luftbrücke wusste man auch, wo man hingehörte. **Manchmal wird man im Leben ja erst später schlau**, **Brzezinski** hat sich mit **85** nun doch noch besonnen und auch ich habe erst spät begriffen, dass die **Russen, die Mitte April 45 über die Oder setzten, meine Befreier von denen waren, die den Termin für unsere heutige Veranstaltung setzten**. Meine Mutter sagte früher, na ja sie war beim BDM, was soll man da auch anders erwarten: **„Wenn Du nicht brav bist, kommst Du zu den Russen!“** Da wollte natürlich keiner hin. Ich fürchte, sie würde heute sagen, wenn sie noch lebte: **„Wenn Du nicht brav bist, kommst Du zu den Amerikanern!“**

Soweit sind wir inzwischen sicher, das **Ansehen der USA ist in freiem Fall**. Ex-ParlStaatsSekr BMVg **Wimmer** (immerhin CDU) sagte voriges Jahr in Berlin bei der Souveränitätskonferenz mit Falin und Scholl-Latour: **„Westen und Werte waren mal eins, heute dreht sich einem der Magen um“** Dem Verhältnis zu Amerika hatte ich zu Ostern in Wedel ein eigenes Kapitel gewidmet, lesen Sie das bitte dort gern nach, gilt alles noch.

Jürgen Rose vom DS, Oberstleutnant a.D. der eigentlich hier sprechen sollte, redet noch ganz anders Klartext, aber vielleicht komm ich da ja auch noch hin. In der Zweiwochenzeitschrift **Ossietsyky** in 2 Teilen Nummern 16/2013 beginnend hat er sich aktuell beispielsbezogen betreffend **OLt Klever Bundesluftwaffe**, der seiner Befürchtung nach **in AFG Mittäter an unrechtmässigen Handlungen werden sollte**, deutlich zu Gewissensfragen geäußert. Den Oberleutnant steckte man gleich in die Psychiatrie. Kam aber bald wieder raus mit dem Befund: **“Soldat gesund, da er ein Gewissen hat. Ein Gewissen ist keine Krankheit“** Rose bemerkte dazu, dass es doch positiv sei, dass **wenigstens beim Sanitätsdienst der Bundeswehr die Tassen noch alle wohlgeordnet im Schrank stünden** und meint, die **Goldbestennten im Berliner Bendlerbock sollten doch Purzelbäume schlagen in freudiger Erregung** darüber, wie loyal der Oberleutnant genau jenen Pflichten nachkomme, welche die **höchsten Generäle der Bundeswehr dereinst definiert hatten**, als man noch von Bindungen an Wertesystemen sprach und wies auf den **Unterschied zwischen Soldat und Landsknecht hin**. Gleich eingangs aber in Heft 16 läutet Rose die Sturmglocke mit Begriffen wie **„Völkerrechtsverbrecher Bush“**, **„Mordtruppen des US-Militärs“**, **„Todesschwadronen der CIA“**, **„Imperium der Barbarei“**, **„Umstandsloses Liquidieren“**, **„Internieren ohne Anklage auf unbestimmte Zeit“**, **„Verschleppen in quer über die Welt verstreute Folterkeller“**, die **USA seien faktisch zum faschistoiden Schurkenstaat mutiert**.

Das alles allein auf eine Seite unterzubringen schafft nicht jeder. Die **Bundeswehr** sieht Rose als **nibelungentreuen NATO-Vasallen**, den Begriff fand er wohl bei **Brzezinski 1997 im Schachbrettbuch** – die beflissen **„brainwashed by US“** bei Fuß stünde.

Ich weiß ja nicht, ob BM de Maiziere sich das, was Sie hier hören, alles so vorstellte, als er sich am **21. November 2012** in der Berliner Zeitung beklagte, die Menschen sagten lieber gar nichts, als was Falsches. Ob das, was ich hier in meiner Eigenschasft als Bürger als **persönliche Meinung sagte** oder zitierte, **falsch oder richtig ist**, können Sie ja selbst beurteilen, Sie brauchen ganz bestimmt keinen Zensor. **Der Minister will die Debatte** und da soll er sich also nicht beschweren, wir bemühen uns hier gerade in seinem Sinne. Gäbe es **Widerspruch, umso besser, dann kommt die Sache endlich mal richtig ins Rollen und man könnte das Gras auf der Hofgartenwiese doch schon mal wieder vorbereitend mähen - in Berlin aber gäbe es sicher sogar noch viel geeignetere Flächen**.

Bundespräsident und Wehrbeauftragter beklagen, dass die Kluft zwischen Bundeswehr und Gesellschaft zunimmt, aber **der weit überwiegende Teil der Bevölkerung lehnt Einsätze wie in AFG ab und auch die Moral der Truppe selbst wird dort ausgehöhlt.** Dieser Einsatz hat die **Bundeswehr verändert wie nichts vorher in ihrer Geschichte.** Dieser Einsatz in AFG hat die Bevölkerung darin bestärkt, dass sie mit ihrer Skepsis von **Anfang an richtig lag!** Aus all den **schönen Träumen von wegen nation building und Demokratisierung** sind wir jäh **erwacht** und finden uns wieder im **Kreis von Ländern, die mit ihrem Vorgehen dazu Beihilfe leisten, dass humanitäres Völkerrecht und die Menschenrechte ausgehöhlt werden.**

Wir müssen uns fragen, **wie lange eine solche Armee noch in der Mitte der Gesellschaft bleibt,** wenn die westlichen Länder unter Führung der USA mit ihrer Politik und ihrem militärischen Vorgehen dazu beitragen, Völkerrecht und Menschenrechte auszuhöhlen. In **AFG unterstützen DEU Staatsbürger in Uniform eine nach unseren Kriterien undemokratische Regierung bei der Bekämpfung von Aufständischen,** so was war früher in meiner sechsjährigen Zeit als Einheitsführer – 2. Hälfte der Siebziger - absolut unvorstellbar. Die Stimmung in der Truppe ist auch entsprechend und die gegenwärtige Nachwuchslage auch.

In der Bevölkerung gibt es keine Übereinstimmung darüber, wofür wir die Bundeswehr einsetzen wollen und wofür nicht **Aber der Achtzehn- oder Zwanzigjährige fragt vielleicht sowieso nicht danach, der ist abenteuerlustig, neugierig, will vielleicht die Welt sehen, das Geld stimmt ja auch** – manche von denen sagen auch, dann können mich meine Alten nicht mehr nerven. Und **sie begreifen das Gemisch aus politischen Lügen und militärischer Willkür erst , wenn es alles plötzlich schnell ging,** sie mittendrin sind und es zu spät ist. Mit zwanzig sollte man jedenfalls andere Lebensziele haben, als sich in welchem Paschtunesien auch immer mit armen Bauernlummeln herumzuschießen, die selber nicht lesen schreiben können und deren Sprache man nicht versteht. Helmut Schmidt empfahl jedem Bewerber, **sein Gewissen ganz genau zu prüfen,** das gilt sicher auch für Eltern, die ihre Kinder in diese Richtung ziehen lassen.

So mancher kommt dann zum Urlaub in das vermeintliche Zuhause, Freundin oder Freund sind aber schon weg, die Familie macht nun auch noch Vorwürfe, muss das denn alles sein, und dann sagt er oder sie sich: **Dann geh ich doch besser gleich mit dem nächsten**

Kontingent zurück. Die Kämpfer beider Seiten haben vor allem **Funktionalwert für das Ansehen** ihrer jeweiligen Vorgesetzten. Es geht **nicht mehr nur um die Verteidigung unseres Landes**, man sollte **sehr viel darüber nachdenken, was das bedeuten kann**, und man darf dabei die jungen Leute nicht allein lassen. Und wer dann dennoch **wohlüberlegt** Soldat werden will, nachdem wir ihm alles erklärten: **Wir wollen ihm nie etwas Schlechtes wünschen.**

Wir befürchten berechtigt vieles, sonst wären wir hier nicht zusammengekommen. Die Vorträge von Drewermann wie in Kassel oder neulich in Bremen verschlagen auch mir immer wieder die Sprache, sie loben stets die weite Anreise, **geht da nur hin.** Aber **allein an dem einen Tage, an dem ich auf die Welt kam**, sind am Omaha-, Utah- und Goldbeach in der Normandie bei der Landung zur Befreiung Europas Zehntausend gestorben, denen ich die Achtung und meinen Dank nicht versagen kann.

Wir können über den Wahn vergangener DEU Generationen klagen, es macht uns heute Gewissensbisse, worauf unsere Vorfahren damals meist besten Gewissens zusteuerten. Auch sie hatten Erwartungen und Hoffnungen für ihr Leben. Ob wir langfristig über sie wirklich hinaus sind, muss sich erst noch erweisen. Alles, was mit uns gemacht wird, geschieht in bester Absicht, wird gesagt. Aber **Helmut Schmidt sagte auch „Wie Deutschen sind eine gefährdete Nation“.**

Was sollen wir nun zu SYRIEN schon sagen oder fragen? Wissen wir was Bewiesenes? Stand Freitag 30aug: GB u. FRA sind vorsichtiger geworden... (Angesichts stündlich neuer Nachrichten sage ich dazu an geeigneter Stelle spontan etwas, es hat keinen Sinn, das jetzt vorab zu formulieren! ML)

Was dürfen Staaten tun, wenn sich der Sicherheitsrat selbst blockiert? „Responsibility to protect“ wurde von den Staaten der UNO 2005 fast einstimmig akzeptiert, aber der Sicherheitsrat muss auch hier zustimmen.

Die eindeutige Mehrheit der Völkerrechtler lehnt jedes Interventionsrecht unter Umgehung der UN ab.

Eine Minderheit hält es für möglich, dass sich andere Organisationen selbst ermächtigen, wenn der Sicherheitsrat versagt.

Der Völkerrechtler **Thilo Marauhn Uni Giessen** z.B. lehnt Einschreiten ohne Mandat auch ab, denn es gäbe **auf unserer Erde ganz unterschiedliche Gesellschaftsmodelle und Wertvorstellungen** und allein das Gewaltverbot der UN-Charta gewährleiste ein friedliches **Zusammenleben so unterschiedlicher Systeme** und darum dürfe das **nicht aufgeweicht** werden.

Doch was ist, wenn die Lage sich noch mehr verschlimmert? Sollen interventionsbereite Staaten **einem gelähmten Sicherheitsrat zusehen, fragt ihn die SZ am 28.08.13**. Da räumt dann der Professor doch ein, es **könne zu einem unerträglichen Konflikt zwischen Moral und Recht kommen**, da würde dann ein Bruch der UN-Charta – wenn auch nicht gerechtfertigt – **so doch nachvollziehbar** sein. Und er erinnert an Bruno Simma, Völkerrechtler in München, der im **Kosovo-Krieg von einer lässlichen Sünde der NATO** sprach und deshalb viel gescholten wurde. **Marauhn meint dazu, es könne Situationen geben, in denen er nicht weit von Simma entfernt wäre. Theo Sommer** sagte mir auf **Kosovo bezogen in Hamburg im persönlichen Gespräch, da hätte Europa einfach nicht länger zusehen können**.

Meine Damen und Herren, wir kommen zum Schluss. Die letzte **Sicherungslinie** ist stets das **eigene Gewissen**, in Sachen des Gewissens ist keine Regierung zuständig, kein Parlament, keine Mehrheit. **Jeder hat sich selbst zu prüfen. Generalstabschef Beck** sagte am 16.07.38, kurz vor seinem Rücktrittsgesuch, **Spitzenoffiziere, die nicht nach ihrem fachlichen und staatspolitischen Gewissen handelten, belasteten sich mit Blutschuld**. Finde man mit seinen Warnungen kein Gehör, habe man die **Pflicht vor dem Volk und der Geschichte**, vom Amt abzutreten. Wenn alle so handeln würden, wäre die Durchführung einer kriegerischen Handlung unmöglich. Es liegt auf der Hand, dass **derartige Überlegungen auch dem einzelnen Soldaten weiterhelfen können, auch jenen, die nach AFG oder sonst wohin noch gehen sollen**. Denkt stets nach, ob es richtig ist, was ihr da tut. Und ob es richtig sein kann, was man Euch erzählt.

Ich bin heute gern zu Ihnen gekommen und danke Ihnen.

Anmerkungen zum Text (vgl. Literaturverzeichnis)

- 1) S.115, kann aber keine absolute Gültigkeit haben, es gibt abweichende Protokolle
- 2) S. 49 und S. 232
- 3) ebenda, S. 50
- 4) Böhler, Auftakt, S. 29
- 5) Enzensberger, S.133 (postume Unterhaltung) Hammerstein soll später ein signiertes Photo Hindenburgs zerrissen haben
- 6) Böhler, Überfall, S.189
- 7) ebenda, S.57
- 8) ebenda, S.44
- 9) Böhler, Auftakt, S. 105
- 10) Böhler, Auftakt, S. 134
- 11) ebenda, S.172
- 12) ebenda, S. 202 f., weitere Nachweise S. 203 Ziff 880
- 13) ebenda, S. 219
- 14) ebenda, S. 239
- 15) ausführlich besprochen in DS-Bibliothek (online)
- 16) ausführlich besprochen in DS-Bibliothek (online)
Interview des Autors Hermann Frank Meyer mit Alexander Krug SZ 24./25.07 ganzs.
Mäurer, Lutz:“Zu jedem Einsatz bereit“ Das Parlament 02.06.08 S.13
(Wehrmacht: Die blutige Geschichte der Edelweiss-Division)
Thoss, Bruno: Übererfüllter Kampfgeist, radikale Vergeltung (ausf. Buchbesprechung
FAZ 10.06.08)
Martens, Michael: Meyers Krieg FAZ 16.08.08 ganz.
- 17) Sommer, S.25
- 18) vgl. Giegerich, S. 45: Die Erweiterung der Allianz
- 19) vgl. Varwick, S. 89
- 20) vgl. Strutynski, Ruf, Jöst und Zollet, S.45
- 21) ebenda, 72 ff.: Militäreinsätze seit 1990, drei Phasen
- 22) vgl. Paech, Norman, Aufsatz neue NATO-Strategie (BLÄTTER 1/2002)
- 23) mit einem beachtenswerten Vorwort von Hans-Dietrich Genscher!
- 24) Ritz, Hauke, Aufsatz Rückkehr Geopolitik
Zum Vietnam-Krieg absolut überragend: Greiner, Bernd: Krieg ohne Fronten –
Die USA in Vietnam, Hamburger Edition 2009 .

Literatur:

Die folgenden **beiden Teile** dienen zum einen der Bedienung der Anmerkungen, dazu bitte jeweils **in beiden** Teilen nachsehen, hier keine Doppelaufführung! Weiterhin sind **in beiden** Teilen Werke aufgeführt, die im Zusammenhang der Vortragsthematik für wichtig gehalten werden.

Erster Teil:

Die folgenden 19 Bücher sind bereits Teil der **DS-Bibliothek** (100 Bände) und dort meist ausführlich besprochen, meist auch mit Hinweis auf gewichtige weitere Rezensionen. Damit das leicht sofort gefunden werden kann, wurde die Suchbezeichnung hier vorgegeben und nicht alphabetisiert. Am schnellsten kommt man an die gesamte Bibliothek, wenn man z.B. bei google eingibt „**handbücherei offizier**“. (Gleich oben dann das erste)

A 1 HOBE, Stephan: Einführung in das Völkerrecht

Begründet von Otto Kimminich

Francke Verlag Tübingen und Basel 9.akt. u. erw. Aufl. 2008 680 S.

A 2 SODAN, Helge: Grundgesetz

Beck'scher Kompakt-Kommentar

München Oktober 2011 2.Aufl. 806 S.

B 8 NAUMANN, Klaus: Einsatz ohne Ziel?

Die Politikbedürftigkeit des Militärischen

Hamburger Edition 2008 138 S.

B20 LOQUAI, Heinz: Der Kosovo-Konflikt

Wege in einen vermeidbaren Krieg

Die Zeit von Ende 1997 bis März 1999

NOMOS Baden-Baden 2000 183 S.

C 2 HÜRTER, Johannes: Hitlers Heerführer

Die deutschen Oberbefehlshaber im Krieg gegen die Sowjetunion 1941/42

Oldenbourg Verlag München 2.Aufl. 2007 719 S.

C 3 HARTMANN, Christian: Wehrmacht im Ostkrieg

Front und militärische Hinterland 1941/42

Oldenbourg Verlag München 2009 928 S

C 5 MEYER, Hermann Frank: Blutiges Edelweiss

Die 1.Gebirgs-Division im 2.Weltkrieg

Links Verlag Berlin 3.Aufl. 2010 800 S.

C 6 GIORDANO, Ralph: Die Traditionslüge

Vom Kriegerkult in der Bundeswehr

Kiepenheuer & Witsch Köln 1.Aufl. 2000 460 S.

C22 ASSMANN, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit

Erinnerungskultur und Geschichtspolitik

Beck München 2006 320 S

- D 5 KORNELIUS, Stefan: Der unerklärte Krieg**
Deutschlands Selbstbetrug in Afghanistan
Edition Körber-Stiftung Hamburg 2009 100 S..
- D 6 KRAUSE, Ulf von: Die Afghanistan-Einsätze der Bundeswehr**
Politischer Entscheidungsprozess mit Eskalationsdynamik
VS Verlag Wiesbaden 2010 376 S
- D17 TIMMERMANN-LEVANAS, Andreas u. RICHTER, Andrea: Die reden -
Wir sterben** Wie unsere Soldaten zu Opfern der deutschen Politik werden
Campus/Frankfurt/Main 2010 268 S. (Lizensausg. BZentrPolBil Bonn 2010)
- E 1 Greiner, Bernd: 9/11 Der Tag, die Angst, die Folgen**
Beck München 2011 280 S.
- E2 KAGAN, Robert: Macht und Ohnmacht**
Amerika und Europa in der neuen Weltordnung
Aus dem Englischen von Thorsten Schmidt
Siedler Berlin 2003 127 S.
- E 3 KAGAN, Robert: Die Demokratie und ihre Feinde**
Wer gestaltet die neue Weltordnung ?
Aus dem Englischen von Thorsten Schmidt
Siedler München 2008 127 S.
- F 1 CREMER, Uli: Neue NATO: Die ersten Kriege**
Vom Militär- zum Kriegspakt
VSA Hamburg 2009 216 S.
- F 4 VARWICK, Johannes: Die NATO**
Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?
Beck'sche Reihe München 2008 200 S.
- F 6 KLEIN, Thoralf u. SCHUMACHER, Frank (Hg.): Kolonialkriege**
Militärische Gewalt im Zeichen des Imperialismus
Hamburger Edition 2006 369 S.
- F 7 POLK, William R.: Aufstand – Widerstand gegen Fremdherrschaft**
Vom amerikanischen Unabhängigkeitskrieg bis zum Irak
Aus dem Englischen von Ilse Utz
Hamburger Edition Sept. 2009 340 S.

Zweiter Teil:

Die folgenden Bücher / Aufsätze sind **derzeit noch nicht in der DS-Bibliothek** und sind hier einfach für den Leser alphabetisch aufgeführt. Zunächst **Monographien:**

Böhler, Jochen: Auftakt zum Vernichtungskrieg – Die Wehrmacht in Polen 1939
Fischer tb Frankfurt/Main 2006

Böhler, Jochen: Der Überfall – Deutschlands Krieg gegen Polen, Eichborn Frankfurt/M. 2009

Brummer Klaus u. Stefan Fröhlich (Hrsg.): Zehn Jahre Deutschland in Afghanistan ZFAS Sonderheft 3/2011

Brzezinski, Zbigniew: Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft Beltz Weinheim und Berlin 1997

Enzensberger, Hans Magnus: Hammerstein oder der Eigensinn Suhrkamp Frankfurt/M. 2008

Giegerich, Bastian: Die NATO Springer VS Wiesbaden 2012

Janßen Karl-Heinz u. Carl Dirks : Der Krieg der Generäle – Hitler als Werkzeug der Wehrmacht Propyläen Ullstein Berlin 1999

Janßen Karl-Heinz u. Fritz Tobias : Der Sturz der Generäle – Hitler und die Blomberg-Fritsch-Krise 1938 Beck München 1994

Lutz, Dieter S. (Hrsg.) Der Kosovo-Krieg – Rechtliche und rechtsethische Aspekte NOMOS Baden-Baden 1999/2000

Meier Ernst-Christoph, Klaus-Michael Nelte u. Walter Huhn: Wörterbuch zur Sicherheitspolitik, 7. vollst. Überarb. Auflage Mittler Hamburg Berlin 2009 (8.Aufl.ersch.!)

Paech Norman und Gerhard Stuby: Völkerrecht und Machtpolitik in den internationalen Beziehungen (aktualisierte Ausgabe 2013) VSA Hamburg 2013 (1054 S.!)

Schwegmann, Christoph (Hrsg.): Bewährungsproben einer Nation – Die Entsendung der Bundeswehr ins Ausland Duncker & Humblot Berlin 2011

Sommer, Theo: Diese NATO hat ausgedient – Das Bündnis muss europäischer werden Edition Körber-Stiftung 2012

Schlögel, Karl: Promenade in Jalta und andere Städtebilder Hanser München Wien 2001

Strutynski Peter, Ruf Werner, Koch Christian, Brehm Maybritt: Armee im Einsatz – 20 Jahre Auslandseinsätze der Bundeswehr VSA Hamburg 2012

Strutynski Peter, Ruf Werner, Jöst Lena u. Nadine Zollet: Militärinterventionen: verheerend und völkerrechtswidrig – Möglichkeiten friedlicher Konfliktlösung Dietz Berlin 2009

Tilgner, Ulrich: Die Logik der Waffen – Westliche Politik im Orient orell füssli Zürich 2012

Vitzthum, Wolfgang Graf (Hrsg.) Völkerrecht 5. Aufl. de Gruyter Berlin New York 2010

Wichtige Aufsätze:

Deiseroth, Dieter: Das Friedensgebot des Grundgesetzes und der UN-Charta – aus juristischer Sicht in: Becker Peter, Braun Reiner u. Dieter Deiseroth (Hrsg.): Frieden durch Recht? BVB Berlin 2010

Feichtinger, Moritz u. Stephan Malinowski: Konstruktive Kriege? Rezeption und Adaption der Dekolonisationskriege in westlichen Demokratien, in: Geschichte und Gesellschaft 2011

Paech, Norman: Die neue NATO-Strategie vor dem Bundesverfassungsgericht
BLÄTTER 1/2002

Paech, Norman und Gerhard Stuby: Unser Krieg am Hindukusch – Afghanistan und die Aufweichung des Völkerrechts BLÄTTER für deutsche und internationale Politik 7/2010

Ritz, Hauke: Die Rückkehr der Geopolitik – Eine Ideologie und ihre fatalen Folgen
BLÄTTER 3/2013

Ritz, Hauke: Warum der Westen Russland braucht - Die erstaunliche Wandlung des Zbigniew Brzezinski BLÄTTER 7/2012

Rose, Jürgen: Gewissen ist keine Krankheit OSSIETZKY Heft 16 u. 17/2013 (2 Teile)

Wiesendahl, Elmar: Die Bundeswehr auf dem Weg nach Sparta VORGÄNGE Heft 1/2011